



Layoutomat

Foto: Klaus Westermann

Database-Publishing beschleunigt die Herstellung von Katalogen und ähnlichen Publikationen erheblich. Wir verschaffen Ihnen einen Überblick über aktuelle Lösungen von der XPress- oder InDesign-Erweiterung bis hin zum aufwendigen Komplettsystem.

■ Umfangreiche Kataloge digital zu produzieren, bedeutet in der Regel eine Menge nerviger und monotoner Routinearbeit, denn ein Großteil der Zeit geht für die Eingabe langer Artikellisten drauf. Da aber die benötigten Daten für einen Katalog oft bereits digital in einer Datenbank vorliegen, liegt es nahe, für diese Arbeit ebenfalls die Hilfe des Computers in Anspruch zu nehmen. Eine solche Artikelliste lässt sich sogar automatisch generieren – wenn man will. Aber selbst Kataloge, die jedem Artikel auf einer Seite unterschiedliches Gewicht geben und gestalterische Ak-

zente setzen, um das Angebot ins richtige Licht zu setzen, sind mit geeigneten digitalen Hilfsmitteln deutlich einfacher zu produzieren. Zum Beispiel, indem man verknüpfte Daten aus der Datenbank, etwa ein Produktbild, die zugehörige Beschreibung und den Preis schon einmal gemeinsam und zusammenhängend generiert. Die Software könnte die Daten zusätzlich sogar schon richtig formatiert anliefern. Damit wäre dem Layouter schon die Hälfte der stupiden Arbeit abgenommen.

Alle Verfahren, die dergleichen ermöglichen, fallen unter den Sammel-

begriff Database-Publishing. Den Vorgehensweisen solcher Lösungen liegen sehr unterschiedliche Ansätze zugrunde, und auch der betriebene Aufwand variiert stark. Wer sich mit Datenbanken, AppleScript und XPress-Tags auskennt, kann sich in gewissen Grenzen sogar selbst Lösungen bauen.

Neben Programmiererweiterungen, die den Funktionsumfang der eingesetzten Layoutsoftware entsprechend ausbauen, gibt es natürlich auch Komplettlösungen. Sie empfehlen sich vor allem für häufig wiederkehrende und umfangreiche Produktionen, denn sie einzusetzen macht anfangs oft noch mehr Arbeit auf sie zu verzichten. Der Rationalisierungseffekt tritt zumeist erst bei der zweiten oder dritten Produktion ein.

Die Grundlage für den erfolgreichen Einsatz einer Database-Publishing-Lösung ist eine geeignete und gut gepfleg-

te Datenbank. Und wer seine Daten erst einmal richtig sortiert hat, dem stehen bei kluger Planung auch andere Verwertungsformen offen, beispielsweise die Online-Veröffentlichung des Katalogs. Die Software, die für den Abgleich mit der Datenbank sorgt und die Daten für die Ausgabe an ein Layoutprogramm oder eine andere Verwertungsform mit Auszeichnungen versieht, wird übrigens als „Middleware“ bezeichnet.

Erweiterungen für XPress und InDesign

Wie eingangs erwähnt, gibt es eine ganze Reihe von Erweiterungen, die den Funktionsumfang von Layoutsoftware um Database-Publishing-Fähigkeiten ergänzen. Im folgenden Abschnitt stellen wir entsprechende Module für XPress und InDesign vor.

Mit den XPress-Marken besitzt Layoutmarktführer Quark ja bereits eine Skriptsprache, die den Import formatierter Texte erlaubt. Daneben gibt es eine Reihe von XTensions, die im Hinblick auf datenbankgestütztes Publizieren entwickelt wurden und die zum Teil schon recht umfangreiche Funktionen bieten, zum Beispiel „Xtags“, „Xdata“, „Xcatalog“ und „Xactuell“. Erwartungsgemäß ist die Auswahl für das Programm InDesign nicht annähernd so groß. Hier sind bisher entsprechende Plug-ins nur angekündigt.

Die vorgestellten Lösungen erfordern durchaus gewisse Kenntnisse über die Funktionsweise von Datenbanken und die Eigenheiten des gewählten Satzprogramms. Wer große, wiederkehrende Projekte bearbeitet und umfangreichere Unterstützung wünscht, sollte unter Umständen besser auf Komplettlösungen zurückgreifen.

Xtags. Diese XTension der Firma Em Software beschert XPress zusätzliche Marken. Dazu zählen zum Beispiel verankerte Textrahmen, deren Größe automatisch an den Inhalt angepasst wird. Aber leider setzen die Funktionen von XPress gewisse Grenzen. So lassen sich zum Beispiel keine mitwandernden vertikalen Linien oder vertikale Tabulatoren definieren.

XPress' erweiterte Skriptsprache erlaubt die Abbildung eines XPress-Dokuments in einer Datenbank. Dieses Verfahren eignet sich zum Beispiel

dann, wenn ein einfaches Layout regelmäßig auf jeder Seite wiederholt werden soll. Obwohl sie nur in englischer Sprache vorliegt, ist die XTension relativ einfach zu bedienen.

Xdata. Auch die Erweiterung Xdata stammt von Em Software. Hier definiert der Publisher in XPress einen Musterdatensatz, der mit der Datenbank verknüpft wird. Die Software erlaubt auch einfache inhaltsbezogene Verzweigungen in Form von If-else-then-Schleifen.

Da Xdata ebenfalls direkt auf die XPress-Satzengine zugreift, sind auch hier nur die in XPress vorhandenen Funktionen aufrufbar. Eine nachträgliche Aktualisierung des Dokuments mit Datenbankinformationen ist nicht möglich. Der Satz muss bei Änderungswünschen neu aufgebaut werden.

Vorabversionen der Plug-ins zur Verfügung, die sich Interessierte kostenlos herunterladen können.

Xactuell. Einen ähnlichen Leistungsumfang wie Xcatalog besitzt die Softwarelösung „Xactuell“ aus dem Hause Codeware. Hier erstellt der Layouter wie gewohnt sein XPress-Dokument und verbindet dann die Textstellen oder -rahmen mit einer Textdatei. Xactuell verfolgt in etwa dasselbe Prinzip wie Xcatalog, ist aber einfacher zu bedienen, da die komplette Einstellung der erforderlichen Parameter in Dialogboxen möglich ist. Das Zuweisen von Schlüsselfeldern geschieht in einem eigenen Dialogfenster, ebenso das Auswählen der zu benutzenden Dateifelder. Xactuell erlaubt auch ein Zurückschreiben von Daten in die Ascii-Datei,

Erst nach einer gründlichen Analyse des Arbeitsablaufs lassen

sich die Vorgänge beim Publizieren einer Datenbank automatisieren –

eine sinnvoll strukturierte Datenbasis vorausgesetzt

Xcatalog. Das dritte Produkt aus dem Hause Em Software kombiniert die Fähigkeiten der beiden vorgenannten XTensions. Xcatalog erfordert zwar eine Menge Datenbank-Know-how, hat aber den Vorteil, dass sich bei ihrem Einsatz die mit der Datenbank verknüpften Texte und Bilder auch nachträglich aktualisieren lassen. Kernstück ist dabei ein Schlüsselfeld, das einen Datensatz eindeutig bezeichnet. Dieses wird in einer externen Ascii-Datei angegeben, ebenso wie die Formatierungsvorgaben. Danach erstellt der Anwender wie gewohnt das XPress-Dokument und verknüpft die zu aktualisierenden Textstellen beziehungsweise ganze Text- und Bildrahmen mit einem Datenbankexport oder mit einer geöffneten FileMaker-Datei.

InData, InCatalog. Vom Know-how der Firma Em Software in Sachen Database-Publishing-XTensions können in Zukunft auch InDesign-Nutzer profitieren. Die Plug-ins „InData“ und „InCatalog“ wurden auf der vergangenen Seybold-Messe angekündigt. Ihr Funktionsumfang ähnelt dem der beiden Lösungen Xdata und Xcatalog. Auf der Website des Herstellers stehen bereits

um Änderungen in XPress mit der Datenbank abzugleichen. Inzwischen bietet der Hersteller unter dem Namen Xactuell 2000 auch eine erweiterte Fassung an, die per ODBC und SQL mit äußerst umfangreichen Datenbanken kommunizieren kann.

Komplettlösungen

Neben den Lösungen, die sich mehr oder weniger jeder selbst zusammenstellen muss, gibt es auch diverse Hersteller, die aufeinander abgestimmte Systeme anbieten und auf Wunsch auch einrichten und anpassen. Bei einem Großteil davon handelt es sich um Client-Server-Systeme, zum Teil stehen sie jedoch auch als Einzelplatzlösung zur Verfügung.

ModeS. Das System der Firma Inforvision heißt „ModeS“ und setzt auf ODBC-kompatible Datenbanken auf. ModeS versteht sich als E-Commerce-Lösung, die für die Ausgabe der Daten auf CD, im Onlineshop und auch auf Papier gedacht ist.

Für die Druckausgabe setzt Inforvision auf InDesign und bietet aus ➔

→ diesem Grund entsprechende Plugins an. Das System besteht aus zwei Komponenten: dem Administrator-Tool „ModeS DataConnector“ und dem Importmodul „ModeS Linker“. Der Anwender definiert zunächst mit dem Set-up-Editor von DataConnector die gewünschten Verknüpfungen zwischen Datenbank und Layout. Das Modul Linker analysiert daraufhin die importierten Daten und erzeugt nachträglich externe Verknüpfungen.

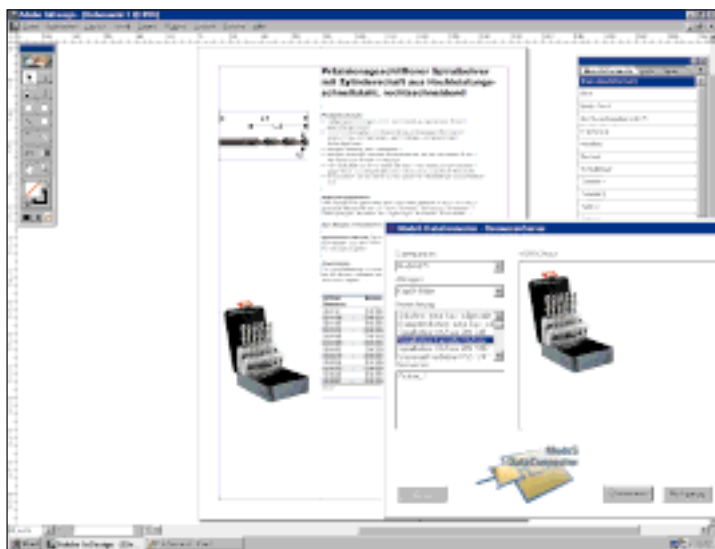
Im Gegensatz zu den anderen für InDesign angekündigten Tools, stammt ModeS nicht von einem XTension-Entwickler, sondern wurde direkt für InDesign entwickelt. Im Moment wird ModeS noch anhand einer umfangreichen Katalogproduktion getestet, soll aber noch im Januar auf den Markt kommen; zunächst allerdings nur in einer Fassung für PCs, die Mac-Version soll dann in einigen Monaten folgen.

eStage. Auch die Firma Quark selbst arbeitet an einer Database-Publishing-Lösung. Das „eStage“ genannte System besteht aus drei Komponenten: Eine dient zunächst dazu, Datenbankabfragen an verschiedene ODBC-kompatible Datenbanken zu definieren und auf diese Weise eine virtuelle Datenbank zu schaffen. Mit dem Modul „Content Builder“ lassen sich dann die Produktinformationen mit Publikationen und Seiten verknüpfen und zu Produktgruppen zusammenstellen. Zusätzlich erlaubt Content Builder, die so strukturierten Daten mit einem oder mehreren vom Grafiker gestalteten Templates zu verknüpfen. Die dritte Komponente ist eine XTension, die den Import der Informationen aus der Datenbank per Drag-and-Drop erlaubt. Der Gestalter kann dann die vorformatierten Daten noch nach seinen Vorstellungen zurechtrücken. Ein bidirek-

tionaler Link zwischen Layout und Datenquelle bleibt dabei erhalten, um beispielsweise Preise noch in letzter Minute aus der Datenbank aktualisieren zu können oder Marketing-Texte aus dem Layout in die Datenbank zu übernehmen.

Die Software soll Mac- und Windows-Clients unterstützen, als Serverplattform kommen Windows NT oder Solaris zum Einsatz. Über den Auslieferungstermin schweigt Quark sich noch aus. Der Preis dürfte sich eher in höheren Regionen bewegen.

CataloX. „CataloX“ wird von der Firma Schnittstelle produziert, die mittlerweile zur Bertelsmann-Tochter Mohn Druck gehört. Mithilfe von CataloX produziert diese Großdruckerei zahlreiche Kataloge. Die Lösung bietet eine Reihe ausgefeilter Funktionen, setzt auf einer SQL-Datenbank auf und zeichnet →



„ModeS“ bietet Database-Publishing für InDesign



Dataform beruht auf einer 4th-Dimension-Datenbank.

Dataform in der Praxis

■ Die Point Werbeagentur gestaltet seit etwa zwei Jahren mit Dataform verschiedene Werbebeilagen für eine Baumarktkette. Erleichtert wird das Layout dadurch, dass sich die Texte und Bilder zu jedem Artikel automatisch und bereits formatiert aus der Datenbank beziehen lassen. „Um die Formatierungen auf die verschiedenen Werbemittel abzustimmen, layouten wir mit unterschiedlich belegten, aber gleichnamigen Stilvorlagen“, so die Grafikerin Natascha Zawierucha. Dem Layouter liegen dann alle Elemente vor, und die Reinzeichnung kann beginnen. Für die Preise nutzt Point jedoch nicht die automatische Aktualisierung, sondern gibt sie manuell am Ende der Produktion ein.

„Der Vorteil ist nicht nur, dass wir Zeit sparen, sondern auch, dass die Bausteine komplett vorliegen, wenn wir in die Abstimmung mit dem Kunden gehen. Er sieht dann schon ein vorläufiges Layout“, so Zawierucha. „Bei der Entscheidung für die Lösung gefiel uns auch, dass sie einfach zu bedienen ist und auf Standardkomponenten beruht, die nicht mehr speziell angepasst werden müssen. Damit müssen wir gelegentlich einen Kompromiss eingehen, sparen dafür allerdings auch Geld und machen uns weniger abhängig von proprietären Anpassungen.“

Ein Katalog der Hagebaumarkt-Kette, der mit Dataform erstellt wurde.



→ sich durch eine freie Definition der Artikelstruktur aus. Daher erfordert die Einrichtung der Software auch meist eine fachkundige Anpassung (siehe auch MACup 2/98, Seite 80).

Dataform. Die Firma Gassenhuber hat mit „Dataform“ eine seit vielen Jahren bewährte Kombination aus einer 4D-Datenbank und einer XTension in ihrem Angebot.

Die Datenbank enthält Auszeichnungen in Form von Dataform-Marken, die die XTension dann in XPress-Tags umsetzt. Das Besondere an dieser Lösung ist die enge Integration von Layout und Datenbank. So lassen sich nicht nur Daten austauschen, sondern auch Gestaltungseinstellungen wieder

bank beim Layoutprogramm nach, wieviel Platz dort benötigt wird. XPress zieht die Rahmen probenhalber auf, löscht sie wieder und schickt die gewünschten Informationen an die Datenbank. Die kann daraufhin exakt bestimmen, wie viele Datensätze auf eine Seite passen und anhand dieser Informationen den Umbruch ermitteln.

Das nächste Update will Gassenhuber an die aktuelle 4D-Version 6.5 anpassen, wodurch sich vor allem Geschwindigkeitsvorteile erzielen lassen. Zur Online-Nutzung bietet die Datenbank einen Text- und Bild-Export. Über eine Ausgabe inklusive HTML-Formatierung denkt der Hersteller noch nach. Eine Version für InDesign ist in naher Zukunft nicht geplant; man möchte erst einmal abwarten, ob sich Adobes Layoutprogramm als stabil genug erweist. Darüber hinaus bietet XPress nach Ansicht Gassenhubers in Bezug auf Inhaltsverzeichnisse und Listen bessere Funktionen.

InBetween. Die Kölner Firma Building Systems entwickelt seit 1995 Database-Publishing-Lösungen. Ihre auf XPress abgestimmte Software arbeitet mit allen ODBC-kompatiblen Datenbanken zusammen, zusätzlich steht auch eine native Oracle-Anbindung zur Verfügung. Für umfangreiche Projekte lassen sich auch gleich mehrere Datenbanken parallel nutzen.

Das Besondere an InBetween ist, dass es eine von XPress unabhängige Satz-Engine besitzt. Dadurch lässt sich die Lösung einfacher an andere Programme anpassen. So hat Building Systems bereits eine Version für InDesign angekündigt. Auch die Ausgabe mit XML-Formatierung und direkt im PDF-Format sind laut Hersteller in Vorbereitung. PDF-Daten für die CD-Produktion lassen sich im Moment mit der zusätzlichen Software „BluePrint“ automatisch aus dem fertigen XPress-Dokument erstellen.

Die Software ist relativ einfach zu bedienen, weil die Definition der Umsetzung vollständig mit einem grafischen Interface erfolgen kann. Zu diesem Zweck werden direkt in InBetween Text- und Bildboxen aufgezogen und mit Datenbankinhalten verknüpft.

Angepasste Lösungen. Fast alle Komplettlösungen sind ursprünglich einmal für einen speziellen Kunden entwickelt worden. Heute bestehen sie jedoch aus Standardkomponenten, die mit einer mehr oder weniger kun-

denspezifischen Anpassung bei der Installation genutzt werden.

Doch selbstverständlich gibt es auch immer noch Lösungen, die für Unternehmen maßgeschneidert werden. Ein Anbieter solcher Produkte ist die Systemintegration Thomas Pletl. Die Firma hat zwar auch die Internet-Datenbank „FastImage“ im Angebot, programmiert jedoch mithilfe von AppleScript und FileMaker vor allem individuelle Lösungen.

Welches System ist das richtige?

Wie bei allen komplexen Lösungen steckt der Teufel beim Publizieren aus der Datenbank im Detail. Erst nach einer wirklich gründlichen Analyse des Arbeitsablaufs lassen sich die Vorgänge automatisieren. Die zweite Grundvoraussetzung ist eine sinnvoll strukturierte Datenbasis – erstaunlicherweise ist diese nicht immer vorhanden.

Eine ebenfalls nicht unwichtige Frage ist die nach dem Endanwender: Wer soll mit der Lösung arbeiten? Grafiker und Datenbankadministratoren haben ja bekanntlich recht unterschiedliche Vorstellungen von Layout. Während bei einer komplett automatisch generierten telefonbuchähnlichen Liste die Meinung des Grafikers kaum eine Rolle spielt, sollte er sich bei aufwendig gestalteten Katalogen schon mit dem Interface der Database-Publishing-Lösung anfreunden können. Denn nicht alle Lösungen beziehen die Ansprüche beider Parteien gleichermaßen mit ein.

Wer bei der Entscheidung für ein System ein begrenztes Budget zur Verfügung hat, sollte sich natürlich auch vor Augen halten, dass der Preis proportional zur Detailliertheit bei der Anpassung an die individuellen Bedürfnisse steigt. Darüber hinaus sollte man auch beachten, dass das System auf Standardkomponenten aufbaut – andernfalls bedeutet eine Betriebssystem-Umstellung oder Ähnliches gleich das Aus für die Lösung.

Eine weiteres wichtiges Kriterium ist die Möglichkeit, die Daten auf verschiedenen Medien produzieren zu können. Im Moment ist jedoch noch die Regel, dass die Systeme höchstens auch XPress-Layouts in eine PDF- oder HTML-Datei überführen können. An dem direkten Export der Einzelteile aus der Datenbank in ein bildschirmgerechtes Layout arbeiten die meisten Hersteller noch. (il) ■

Wer große Projekte bearbeitet und umfangreiche Unterstützung wünscht, sollte besser auf eine Komplettlösung zurückgreifen

in die Datenbanken zurückschreiben. Dieser „closed Loop“ ist besonders für Gestalter interessant, die sich nicht mit dem Datenbank-Layout auseinandersetzen wollen.

Allerdings kann das System nicht direkt mit verschiedenen Datenbanken zusammenarbeiten, sondern erfordert für die Übernahme von Daten fremder Anwendungen einen Textexport. Dafür bietet die Lösung eine enge Integration mit XPress. Wird beispielsweise ein Layout aufgebaut, in das Produktbeschreibungen unterschiedlicher Länge zu integrieren sind, fragt die Daten-

CataloX in der Praxis

■ Im Weltbild-Verlag werden diverse Buchkataloge automatisch mithilfe von CataloX generiert. Die Grafiker übernehmen Daten aus dem Warenwirtschaftssystem in die CataloX-Datenbank. „Kataloge mit standardisierten Layouts lassen sich sogar automatisch generieren; bei gestalteten Katalogseiten platzieren wir Text und Daten und optimieren dann das Layout“, berichtet die Katalogmanagerin Kristin Kain. Ein Preisabgleich am Schluss stellt sicher, dass die Daten auf dem neuesten Stand sind. „Mithilfe von CataloX konnten wir unseren Workflow optimieren. Das System wurde allerdings auch vom Hersteller komplett auf unsere Bedürfnisse abgestimmt. Und das war auch nötig, denn wir haben sehr kurze Vorlaufzeiten und brauchen daher gut organisierte Daten und eine möglichst hohe Automatisierbarkeit in der Seitenerstellung.“

InBetween in der Praxis

■ Das österreichische Unternehmen ÖAG vertreibt Sanitär- und Heizungsartikel sowie Rohinstalltionen und präsentiert ihr Angebot in Katalogen. Die Firma produziert zweimal pro Jahr vier Kataloge mit insgesamt 1700 Seiten. Die Daten, aus denen sich InBetween bedient, stammen aus einer Oracle-Datenbank und aus FileMaker Pro. Das Layout wird nach der Abfrage in XPress noch optimiert. Für CD-Kataloge wählte ÖAG den einfachsten Weg und fertigt PDF-Dateien aus den Katalog-Layouts an.

„Die Einführung der Software in diesem Jahr hat zwar einige Mühe gekostet, weil die Kataloge bis zum Ende des Jahres nach und nach umgebaut werden mussten. Doch noch bevor dies abgeschlossen war, war die Zeiterparnis schon spürbar“, berichtet der zuständige Mitarbeiter Hermann Höfer.



Produktion eines Katalogs in InBetween

BEZUG

XTensions

→ Xtags

Hersteller: Em Software

Preis: ca. 800 Mark

Info: XCite, Tel. 09 71/73 00 30,

www.xcite.de,

www.emsoftware.com

→ Xdata

Hersteller: Em Software

Preis: ca. 1100 Mark

Info: XCite, Tel. 09 71/73 00 30,

www.xcite.de,

www.emsoftware.com

→ Xcatalog

Hersteller: Em Software

Preis: ca. 1500 Mark

Info: XCite, Tel. 0971/ 73 00 30,

www.xcite.de,

www.emsoftware.com

→ Xactuell

Hersteller: Codeware

Preis: Standard-Version ca. 1600

Mark, Enhanced-Version ca. 2200

Mark, Pro-Version ca. 5000 Mark

Info: XCite, Tel. 09 71/73 00 30,

www.xcite.de, www.codeware.de

InDesign-Plug-ins

→ InData

Hersteller: Em Software

Preis: noch nicht bekannt

Info: www.emsoftware.com

→ InCatalog

Hersteller: Em Software

Preis: noch nicht bekannt

Info: www.emsoftware.com

→ ModeS Linker

Hersteller: Inforvision

Preis: ca. 490 Mark

Info: Tel.: 07 11/99 01 40,

www.inforvision.de

→ ModeS DataConnector

Hersteller: Inforvision

Preis: ca. 1700 Mark

Info: Tel.: 07 11/99 01 40,

www.inforvision.de

Komplettsysteme*

→ InBetween

Hersteller: Building Systems

Info: Tel. 02 21/971 45 80, www.bsy.de

→ Dataform

Hersteller: Gassenhuber

Info: Agentur Braun, Tel.: 09 41/

79 55 05, www.gassenhuber.de

→ eStore

Hersteller: Quark

Info: www.quark.de

→ Speziallösungen

Thomas Pletl Systemintegration,

Tel.: 0 89/76 97 44 86,

www.system-integration.de

* Die Preise variieren nach Anzahl der Clients und der nötigen Anpassung beziehungsweise Schulung. Infos gibt es auf Anfrage.